



## Clean Politics

Während in anderen Länder sogar Ausländerbeiräte gewählt werden (unser Titelbild zeigt das Logo der 2004 in Rheinland-Pfalz stattgefundenen Wahl) müssen bei uns immer noch Bittgesuche und Forderungskataloge an die Verantwortlichen gerichtet werden (siehe Seite 7). Gleichzeitig wird das Land mit einer Verhetzungskampagne sondergleichen überzogen, wo es einem den Magen umdreht. Armes Österreich!

## Nationalratswahl 2006

Am 1. Oktober ist es also wieder einmal so weit. Österreich wählt einen neuen Nationalrat und entscheidet unter anderem darüber, ob für weitere 4 Jahre z.B. die Bildungspolitik weiter vernachlässigt wird oder ob ihr endlich die Priorität eingeräumt wird, die ihr unseres Erachtens zukommt. Ganz oben nämlich. Anstatt dass Rahmenbedingungen und Förderprogramme geschaffen werden, damit die hier Heranwachsenden ihre Persönlichkeit ganzheitlich entwickeln können, wird Potenzial in einem erschreckenden Ausmaß vernichtet. Den Lehrerinnen und Lehrern, die es trotz miesester Arbeitsbedingungen dennoch schaffen, den Schülerinnen und Schüler hinreichend den Rücken zu stärken, gebührt unser tiefer Respekt. Ohne sie wären wir völlig aufgeschmissen. Was ist eigentlich so schwer daran zu verstehen, dass jede Investition in eine ganzheitliche Bildung eine grundlegende Investition in die Zukunft ist?



### Liebe Perchtoldsdorferinnen, liebe Perchtoldsdorfer!

Als Haider bei der Nationalratswahl 1994 erstmals über 20% kam, hab ich es daheim nicht mehr ausgehalten. Ich wollte wissen, warum das geschehen konnte und meinen Teil dazu beitragen, dass aus dem Basiskonsens der 2. Republik: „Nie wieder Krieg!“ - auf den ich sehr stolz war - nicht ein verzweifeltes „Nicht schon wieder!“ wird. Ich traf zwar überall ein paar Wackere, denen die Probleme nicht nur bewusst waren, sondern sich darüber hinaus auch engagierten, aber es war rasch klar, dass wir angesichts einer bestens dotierten und organisierten Medienmaschinerie eigentlich einen exorbitanten Personalnotstand in der österreichischen Politik haben und zwar quer durch alle Parteien. Darüber spricht natürlich niemand. Den einen ist es gerade recht, wenn sich möglichst wenige einschalten, und den anderen prinzipiell unangenehm etwas zuzugeben.

GfGR Christian Apl  
Gruppensprecher der  
Perchtoldsdorfer Grünen  
christian.apl@gruene.at  
www.perchtoldsdorf.gruene.at

Im Grunde bin ich Optimist und hoffe auf eine Katharsis der österreichischen Politik. Sie hätte es dringend nötig, von allem das politische Klima Vergiftende, befreit zu werden:

Von der Missachtung der Verfassung, der Beugung des Rechtsstaates und der Bereicherung auf Kosten des öffentlichen Eigentums. Vom Verhalten, das dem der Schweine George Orwells „Farm der Tiere“ ähnelt. Und vom Schweigen und der Duldung desselben.

Dies wird nicht passieren. Vermutlich nicht einmal ein kleiner Teil davon. Die aktuellen Wahlprognosen

Die Grünen erreichen (wieder einmal) nicht ihre Umfragewerte und tauschen mit der FPÖ Platz. Mit Pech überspringen BZÖ und Hans Peter Martin die 4%-Hürde, womit schlimmsten Falls drei (rechts-)populistische Parteien mit ein paar Schlagworten anstelle eines Programms im Parlament vertreten wären. Falls dies Eintritt, ist eine Fortsetzung der politischen Niveaulosigkeit noch wahrscheinlicher und jeder konstruktive politische Diskurs chancenlos.

Wozu also wählen gehen? Weil Apathie keinen Wandel bringt. Sie fördert nur den Status quo. Wer Verän-

## Gedanken zur Wahl

sprechen gegen den notwendigen Wandel der Strukturen: ÖVP 37 - 38 %, SPÖ. 35 %, Die Grünen 11 %, FPÖ 7 - 8 %, BZÖ und Hans Peter Martin je um die 4 %. Das heißt, die aktuelle ÖVP-Führung und mit ihr die Duldung des rechten Rands wird uns nach der Wahl erhalten bleiben, in der SPÖ wird die nächste Runde der Diskussion um den Parteiohmann starten.

derungen bewirken will, muss daran teilnehmen, auch wenn es am Weg dort hin zu Rückschlägen und Irritationen kommt. Der erste Schritt ist die Ausübung des aktiven Wahlrechts. Es kann auch auf Dauer nur durch seine Anwendung bewahrt werden. Ein kleiner Schritt, den jeder am 1. Oktober machen sollte.

*Klaus Putzer*



## Frauen-Frühstück!!!

Im **GRÜN-RAUM** gibt es jeden Monat ein Frühstück für Frauen! Eine **Fachfrau** wird mit uns diskutieren, Fragen aufwerfen und/oder beantworten!

**Samstag, den 16. September 2006, 9:30-11:30 Uhr**

**„Frauenkrankheit Depression?“**

Mit Susanne Schneeweis (Sängerin, Pädagogin) und ihrem neuen Buch „Singen macht glücklich“

**Samstag, den 21. Oktober 2006, 9:30-11:30 Uhr**

**„Kinder- und Jugendarbeit im öffentlichen Raum“**

Mit Vera Junker (Sozialarbeiterin, MA 13)

**Samstag, 18. November 2006, 9:30-11:30 Uhr**

**„Werden Frauen im Krankenhaus anders behandelt?“**

Mit Dr. Elisabeth Sieberth (Ärztin)



Ich freue mich auf Frauen, die neugierig sind / Fragen haben / andere Frauen kennen lernen wollen / Spaß haben wollen / Hunger haben...

**Eintritt frei!**

**Frühstück und Kinderbetreuung vorhanden! Themen-Vorschläge und Rückfragen sind willkommen! Moderation: Martha Günzl (0664/ 12 20 252)**

## Fulminantes Grünes Wanderkino

Bereits im dritten Jahr seines Bestehens erfreute sich das Grüne Wanderkino einer selbst die OrganisatorInnen überraschenden Beliebtheit. Die BesucherInnen-Zahlen brachen alle Rekorde. Breitenfurt, wo 450 Menschen „Wie im Himmel“ miterlebten, stellte alles in den Schatten, obwohl sich auch die anderen Orte keinesfalls verstecken müssen.



Die beispielhafte bezirksweite Kooperation der Grünen Ortsgruppen, die sich im Verein KIM - Kulturinitiative Region Mödling zusammengetan haben, zeigte ihre Früchte. Diese hocheifrige Entwicklung motiviert uns natürlich sehr, das Konzept für nächstes Jahr behutsam weiterzuentwickeln und wir sind jetzt schon auf der Suche nach dem jeweils optimalen Film. Wenn Sie einen Film kennen, von dem Sie meinen, der müsste unbedingt in sommerlicher Open Air-Atmosphäre gezeigt werden, dann lassen Sie uns das bitte wissen: perchtoldsdorf@gruene.at, 0664/ 79 86 852.

## www.wahlkabine.at



Viele Menschen haben zu verschiedenen Sachfragen eine klare Meinung, wissen aber oft nicht, durch welche Partei ihre Haltung am ehesten vertreten wird. Wahlkabine.at hilft bei der Orientierung.

## Gedanken zur Wahl

Ich bin froh, dass der Wahlkampf kurz ist. Ja, ich bin auch nur ein Mensch!

Ich will am Abend - nachdem ich meine Tochter endlich ins Bett gebracht habe - keine Lügen überbezahlter Funktionäre im Fernsehen sehen. (So abstoßend ist ja nicht einmal C.S.I., wo die GerichtsmedizinernInnen blutige Fetzen zusammenpuzzeln müssen.)

Die unerträgliche Schwere des politischen Kleinkriegs interessiert mich nicht!

Als grüne Gemeinderätin von Perchtoldsdorf nicht und als stimmberechtigte Bürgerin schon gar nicht.

Worauf ich mich freue:

Auf Menschen, die Lösungen suchen ...

auf unkonventionelle Gedanken ...

auf einen friedlichen Spätsommer, meine liebste Jahreszeit!

*Martha Günzl*

## Wahlvorstellungen in der Zelle

**Es ist wieder so weit - Wahlsonntag. Und hier stehe ich in der Zelle und weiß nicht, was ich tun soll! Mit wirklicher Überzeugung kann ich eigentlich niemanden wählen. Mittlerweile hätte ich mich an dieses Gefühl schon gewöhnen können - aber jetzt, direkt an dem Holzpult stehend, holt mich die Ratlosigkeit unerbittlich ein. Meine Hand zögert, den Stift zu einem der Kreise zu führen, um dort mein Kreuzchen hinzumalen.**

Ich habe große Lust einfach nur „Major Kottan for President!“ auf meinen Stimmzettel zu schreiben. Aber es ist sinnlos, ungültig oder weiß zu wählen, weil diese Stimmen nicht einmal richtig gezählt werden und auf die Mandatsverteilung keinen Einfluss haben. (Eigentlich eine lustige Vorstellung, wenn die Mandate der leeren Stimmen auch zu leeren Sitzen im Parlament führen würden!) Aber nach geltendem Recht wäre ich mit dieser Form des politischen Protestes in der gleichen Gruppe von Menschen, die

und friedlich ablaufen. Dem scheinbar Selbstverständlichen ab und zu mit einem gewissen Maß an Demut zu begegnen, schadet nicht. Ich spaziere immer gerne in diesen Turnsaal, beobachte die Menschen, wie sie kommen, ihre Stimme abgeben und wieder gehen ... und wahrscheinlich wissen sie auch - im Unterschied zu mir - was sie wählen sollen ...

Die Grünen. Ich weiß nicht, wie es mir gehen wird, wenn es mit Grüner Mithilfe noch vier Jahre einen Bundeskanzler Schüssel geben soll ... Ich bin der festen Überzeugung, dass diese Koalitionsverhandlungen geführt werden - und recht sicher, dass auch eine Einigung dabei herauskommen wird. Rein persönlich kann ich ja nachvollziehen, dass Alexander van der Bellen - und einige andere mehr - das ewige

verwirklichen könnte. Und im selben Moment sehe ich dieses Grinsen von Schüssel vor mir - bereit, wieder eine Kleinpartei in die tödliche Umarmung zu nehmen. Und gleichzeitig kann er auch noch beweisen, dass er ja eigentlich eh ... und die Jazzmessen früher ... damals schon ... und ein wenig ökosozialer wird unsere Marktwirtschaft, denn dafür war die ÖVP ja eh immer und er und damals schon der Joschi Riegler und ... all das mit meiner Stimme? Nein, das schaffe ich nicht!

Wenigstens stehen neben mir noch vier weitere Wahlzellen, sodass kein Stau entsteht. Rund um mich haben schon einige Stimmabgaben stattgefunden - und ich starre noch immer unschlüssig auf meinen Zettel.

Die KPÖ? Eigentlich würde ich mir ja eine linke Alternative wünschen - und die Stimmen der KPÖ werden - im Gegensatz zu leeren Stimmen - wenigstens gezählt. Es würde doch einige Aufmerksamkeit erregen, wenn die KPÖ ihre Stimmen sagen wir verdoppeln ... und dann ... äh ... 1,6 Prozent erreichen ... und ... ja, ich gebe es ja zu, dann ist auch genau gar nichts erreicht. Ich würde mich vielleicht nur weniger schmutzig fühlen, wenn ich meine Stimme einer Partei gegeben habe, die ganz sicher nicht ins Parlament kommt - und damit auch sicher nicht bei Koalitionsverhandlungen genau jene Punkte verkaufen und verraten kann, für die ich sie eigentlich gewählt hatte ...



es intelligenzmäßig nicht geschafft haben, sich auf nur ein Kreuzchen zu beschränken ...

Also bleibt - wieder einmal - nur ein taktisches Wählen übrig. Jetzt stehe ich ja schon hier in der Zelle - und hätte mich eigentlich schon früher entscheiden können. Ich gehe ja gerne zur Wahl, weil ich wirklich dankbar und glücklich bin, in einem Land zu leben, in dem Wahlen so geordnet

Oppositionsspiel satt haben. Irgendwelche mehr oder weniger genialen Gegenvorschläge auszuarbeiten, nur damit diese in die Archive der Nationalratsprotokolle aufgenommen werden, ist auf die Dauer sicherlich nicht sehr befriedigend. Es wäre doch ein schöner Abschluss einer langen Politikkarriere, wenn van der Bellen als Finanzminister - oder zumindest als Minister für Wissenschaft und Forschung - einen Teil seiner Konzepte

Eigentlich bin ich ja falsch hier! Um das Beste aus meiner Stimme herauszuholen, hätte ich nach Kärnten übersiedeln müssen, um so die Hürde für das BZÖ-Grundmandat zu erhöhen. Geniale Idee - aber zu spät! Jetzt stehe ich doch hier in meinem Wahlsprengel ... und sollte langsam zu einer Entscheidung kommen.

Ich würde ja die SPÖ wählen, wenn mir ein gutes Argument einfallen würde ... Meine Hoffnung, auf eine innere Erneuerung der Partei in der Opposition war spätestens nach der Bestellung von Josef Cap als Klubobmann erledigt. Und obwohl ich von dieser neuen SP-Generation aus karrieregeilen Typen mit dem richtigen proletarischen Familienhintergrund schon länger nicht mehr allzu viel erwartet habe - die de facto Vernichtung des ÖGB hat mich doch mehr erschüttert, als ich anfänglich dachte ... Aber ich wollte ja positive Argumente finden ... äh ... Alfred Gusenbauer scheint - auch wenn er den letzten Gipfel nicht mehr geschafft hat - wirklich fit zu sein. Echtes Bergsteigen - das war eine gute Antwort auf die dämlichen Wanderliederbücher der ÖVP ... und mit Gusenbauer soll es wärmer werden - local warming sozusagen - gegen die soziale Kälte im Land ... und mit der nötigen Stärke würde sich vielleicht rot-



grün ausgehen ... wobei die SPÖ dann wohl noch immer die große Koalition vorziehen wird, weil dann das nötige Umfärben und Postenschachern reibungsloser vonstatten ginge ... und da sind ja sooo viele arme Funktionäre, die schon sooo lange auf eine gute Position haben warten müssen ...

Vielleicht sollte ich einfach Schluss damit machen, mich nach jedem Wahlabend als Verlierer zu fühlen. Ich bräuchte nur die ÖVP anzukreuzen und könnte dann auf der Wahlparty im Bierzelt vor der Oper mit Liesl Prokop und Liesl Gehrler die Bundeshymne anstimmen und „*Ein Tag, so wunderschön wie heute*“.

Da ist ja noch die Liste Dr.Martin ... es wäre ja recht spannend zu sehen, was der Mann mit der Knopflochkamera alles aufdecken würde: wer immer schon wissen wollte, was auf den Häuseln im Parlament so gemauschelt wird, für den ist Dr.Martin der richtige Mann - also wieder nichts! Und die Wahrscheinlichkeit ist hoch,

dass er am Ende als wilder Abgeordneter seiner eigenen Partei im Parlament verbleibt, während sich die anderen Sitze auf die übrigen Fraktionen verteilen - je nach dem, wer mehr Undercover-Kandidaten auf seiner Liste platzieren konnte.

Oder doch BZÖ - denn wenn sie es



nicht schaffen, werden sie wohl wieder mit den F-lern fusionieren - dabei ist es mitunter doch recht lustig zu sehen, wie sich die echten und unechten, originalen und unoriginellen Freiheitlichen gegenseitig befetzen. Oder doch die FPÖ, damit ... HALT!

Jetzt läuft mir wirklich die Zeit davon - ich stehe ja schon seit zehn Minuten in diesem blöden Holzverschlag. Vielleicht doch Grün - dann sind sie bei den Verhandlungen mit der ÖVP wenigstens halbwegs stark ... und da ist wieder dieses Grinsen ... oder doch die KPÖ, aus tief empfundenen Protest ... oder doch die SPÖ, weil der Gusi wirklich fit ist ...

Plötzlich fragt jemand laut aus der Nachbarzelle: „Welche san jetzt die vom Haider?“

Meine in zunehmende Verwirrung geratenen taktischen Überlegungen zerstreuen sich auf einen Schlag. Eine Stimme! Ich mache also mein Kreuzchen, gehe nach Hause und erwarte die erste Hochrechnung. Als Sieger werde ich mich auch heute Abend nicht fühlen - aber darum geht es ja nicht, bei einer Wahldemokratie ...

## Probieren wird man ja doch noch dürfen... (I)

Klingt harmlos, nicht? „Probieren wird man ja doch noch dürfen“, wer hätte sich diese einfache Formel nicht auch schon einmal gedacht. Aber sie hat es ganz schön in sich - bei genauerer Betrachtung. Es hängt klarerweise völlig vom Zusammenhang ab, in dem dieser Satz gesprochen wird, was also das angepeilte Ergebnis des Versuchs war, und ebenso klar auch vom erzielten Ergebnis, bzw. ob der Versuch erfolgreich war oder nicht.

Wenn ein Mensch z.B. aus einem gewissen Sorgfaltsbedürfnis heraus doch noch einmal versucht, aus einer Zahnpastatube den allerletzten Rest herauszuquetschen und die eigentlich schon zuletzt völlig entleerte Tube jetzt doch resignierend in den Mülleimer wirft, dann ist das „Probieren wird man ja doch noch dürfen“ gut und schnell zur Hand um diesen kleinen Alltagsmisserfolg zu rechtfertigen. Tatsächlich haben wir es hier mit einem klassischen Rechtfertigungssatz zu tun, mit ihm wird „Recht angefertigt“. Und in vielen Fällen funktioniert er auch sehr gut. Manche Situationen lassen sich einfach nur durch Ausprobieren lösen. Versuch und Irrtum ist eine der wichtigsten Lernmethoden.

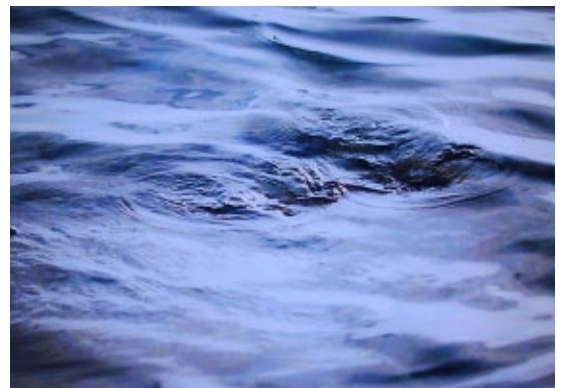
Heikel und schwierig wird es aber mitunter, wenn von dem Versuch andere Menschen betroffen sind oder gar als Versuchskaninchen missbraucht werden. Hier gibt es irgendwo eine Grenze, wo unser harmloses Sätzlein einfach nicht mehr funktioniert und sich darüber hinaus, oft in ein verbales Mordinstrument verwandelt. Und genau das schauen wir uns in der nächsten Ausgabe noch genauer an...

Christian Apl

# Grün steht für ganzheitliche Nachhaltigkeit!

Während sich andere Parteien noch bemühen, sich ihr Umweltschutzmäntelchen umzuhängen, wissen die Grünen schon lange, dass Umweltschutz zwar wichtig ist, aber als alleiniges politisches Ziel sich selbst konterkariert:

Er wird unfinanzierbar und es kommt zu schwerwiegenden sozialen Spannungen. Es ist deswegen mittlerweile völlig klar, dass zur ökologischen Nachhaltigkeit (der klassische Umweltschutz) auch die ökonomische und die soziale Nachhaltigkeit treten muss. Z.B. verursachen billig gebaute und sparsam = schlecht gewartete Öltanker, Pipelines, Kraftwerke etc. gigantische Umweltschäden, die nur noch durch Kriegsschäden übertroffen werden. Man denke z.B. an die kilometerbreiten Trichterwüsten aus dem ersten Weltkrieg, die Todeszonen von Hiroshima und Nagasaki oder aus der jüngeren Vergangenheit an die brennenden Ölfelder im Irak oder die Ölpest vor der libanesischen Küste.



lassen möchte, dann werden sie nur Freude daran haben, wenn ihnen auch noch Luft zum Atmen, sauberes Trinkwasser, eine lebenswerte Umwelt etc. zur Verfügung steht und sie die ererbten Mittel nicht zu einem Großteil in die Anschaffung von Waffen oder sonstiger Absicherungssysteme investieren müssen, damit sie sich ihrer Feinde erwehren können.

Dabei ist es nahezu egal, welchem der drei Ziele der Vorrang gegeben wird - ohne die zwei anderen ebenfalls anzustreben, wird es auf längere Sicht nichts. Wenn ich eine intakte Umwelt an meine Kinder weitergeben möchte, muss ich mich einerseits auch mit der dazu notwendigen Finanzierbarkeit auseinandersetzen und andererseits das friedliche Zusammenleben der Menschen nicht durch meine Aktionen über Generationen hinweg verunmöglichen.

Wenn ich meinen Kindern geordnete finanzielle Verhältnisse hinter-

Wenn ich will, dass meine Kinder in einer friedlichen Welt leben können, dann werde ich alles unternehmen, um Kriege, die meist aufgrund knapper werdender Ressourcen geführt werden und selten ohne eine entsprechende Feindbildproduktion begonnen werden können, zu vermeiden, indem ich mich einerseits für den Einsatz von erneuerbaren Ressourcen und geschlossenen Produktkreisläufen engagiere und jede Art von Raubbau verurteile und andererseits menschenverachtende Vorgangsweisen ablehne. Davon gibt es alle möglichen Schattierungen: es beginnt bei den

kleineren Verletzungen im Alltag, wie Unachtsamkeiten, Verhöhnungen, Abwertungen, Zynismen, geht über die bewusste und unbewusste verbale bis physische Ausgrenzung ganzer Gesellschaftsgruppen und endet bei Mord und Totschlag, wobei die industrielle Massenvernichtung, wie sie totalitäre Systeme hervorbringen, das Ende vom Ende darstellt.

In kurzen Worten zusammengefasst heißt das: keine intakte Umwelt ohne hinreichenden Wohlstand der in ihr lebenden Menschen und ohne Frieden. Kein sinnvoller Wohlstand ohne intakte Umwelt und ohne Frieden. Und kein Frieden ohne intakte Umwelt und ohne Wohlstand.

Umwelt, Wohlstand und Frieden gehören einfach untrennbar zusammen.

Während wir nun punkto Umweltschutz zwar noch lange nicht paradisiische Zustände erreicht haben, aber doch erhebliche Fortschritte erreichen konnten und dieses Anliegen mittlerweile von einer sehr breiten Öffentlichkeit getragen wird, tun sich punkto Wohlstand erhebliche Klüfte auf, da wir in Zeiten massiver neoliberaler Propaganda mit einer immer stärker werdenden Ungleichverteilung der finanziellen Mittel konfrontiert werden. Ganz im Argen liegt schließlich die soziale Nachhaltigkeit. Selbst viele Menschen, die sich selbst als fortschrittlich bezeichnen würden, sind oft nicht imstande, Konflikte im sozialen Umfeld zu identifizieren, geschweige denn aufzulösen. Die Grünen haben begonnen, dieses Feld zu bearbeiten, hoffen wir, dass die anderen politischen Kräfte nicht wieder 20 Jahre brauchen, bis sie auf den Zug aufspringen.

*Christian Apl*

## Clean Politics - Keine Stimme für Rassismus!

<http://www.zara.or.at/cleanpolitics/>

Der Verein Zara startete gemeinsam mit Wiener Jugendorganisationen die Kampagne „clean politics“ gegen Rassismen im Wahlkampf und hat eine Online-Petition aufgelegt:

Wir verfolgen aufmerksam den Wahlkampf und sind erschüttert, dass PolitikerInnen mit Rassismus und Ausgrenzung Wahlkampf betreiben. Diese Politik verhindert Chancengleichheit und das respektvolle Zusammenleben in Österreich. Diese Art von Stimmentfang darf nicht unwidersprochen bleiben, deshalb fordern wir einen Wahlkampf ohne Diskriminierung und Ausgrenzung.

Aus diesem Grund

**bitten** wir den Bundespräsidenten, sich dafür einzusetzen, dass Ausgrenzung und Rassismus im Wahlkampf nicht toleriert und die Würde aller Menschen respektiert wird.

*fordern* wir von allen politisch Verantwortlichen,

- rassistische Äußerungen im politischen Werben um Stimmen zu unterlassen und zu verurteilen;
- politisch notwendige Diskussionen über Migration, Integration und Asyl nicht zur Reproduktion von rassistischen Vorurteilen zu missbrauchen;
- Rassismus auf politischem Weg aktiv zu bekämpfen und

gerade auch innerhalb der Politik zu sanktionieren.

**appellieren** wir an alle Bürgerinnen und Bürger,

- hinsichtlich Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung in der Politik wachsam zu sein und öffentlich dagegen Stellung zu beziehen;
- rassistische Äußerungen von PolitikerInnen an die entsprechenden Organisationen zu Dokumentations- und Veröffentlichungszwecken zu melden;
- bei den Wahlen jenen politischen Kräften, die einen rassistischen Wahlkampf betreiben, keine Stimme zu geben.





**DIE GRÜNEN**

**Sie werden Grün  
nicht bereuen.**

**Garantiert.**

**VAN DER BELLEN  VERTRAUEN**

[www.gruene.at](http://www.gruene.at)

